

<b>Zeitschrift:</b>	Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein Zentralschweiz
<b>Band:</b>	123 (1970)
<b>Artikel:</b>	Das Jahrzeitbuch der Deutschordenskommende Hitzkirch : aus dem Jahre 1432/33, mit dem Fragment A von 1399
<b>Autor:</b>	Boesch, Gottfried
<b>Kapitel:</b>	11: Editionsgrundsätze
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-118612">https://doi.org/10.5169/seals-118612</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«... von gütern, die er gelaussen ...» (26. Jan., S. 57)

«... sin hilf und raut (Rat) ...» 31. Mai, S. 131

«... ein seyl (Seele) mess ...» 31. Mai, S. 131

Die späteren Schreiber sind mit den Gegebenheiten des Seetals enger vertraut, sie schreiben die Namen der Familie wie die Hofnamen völlig korrekt.

Von der Sprachgeschichte her wäre es notwendig, den Text der beiden Fragmente mit dem Text des JZB Hitzkirch zu vergleichen. Das würde wahrscheinlich weiterführen.

### II. *Editionsgrundsätze*

1. Die Handschrift wird grundsätzlich ganz und buchstabengetreu wiedergegeben. Die Abkürzungen der Handschrift werden aufgelöst, mit Ausnahme folgender Wertangaben:

d oder den.	=	denarius
mod.	=	modius
fl	=	Schilling
lib.	=	Pfund
gl	=	Gulden
fl	=	florenus, vgl. Glossar <sup>1</sup> .

2. Der römische Kalender wird abgekürzt wiedergegeben, wie in der Pergamenthandschrift.

3. Personennamen und Ortsnamen werden grundsätzlich groß geschrieben, ebenfalls Frater und Commandator und, wenn in der Handschrift, parochus, ebenfalls allfällige römische Datierungen. Berufsbezeichnungen werden klein geschrieben sofern es sich nicht um feste Nachnamen handelt, z. B. Carpentarius.

4. Damit die Handschrift besser gedeutet werden kann, wurden Satzzeichen, wie Komma, Punkt, gesetzt, gelegentlich anders als in der

5. Römische Zahlen wurden dann arabisch gesetzt, wenn es sich um Wertangaben handelt. Bei Datierungen wurden sie beibehalten, ebenfalls im römischen Kalender.

<sup>1</sup> Nach dem Glossar des habsb. Urbars QSG 15, 2, 274 ff und *Paul Kläui*, Ortsgeschichte. Zürich 1942, 101 und 105.

*Werner Schnyder*, Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte. Zürich 1937. Bd. 2, 1049 ff.

völlig willkürlichen Art des Originals. Die Interpunktions ist also vorsichtig dem heutigen Stand angepaßt worden.

6. Korrekturen, Streichungen und Zusätze wurden als solche bezeichnet. Die Edition gibt immer die letztgültige Korrektur.
7. Die Edition gibt jeweils die alte Paginierung auf einer gesonderten Tabelle S. 29—31.
8. Grundlage des Textes ist JZB B 1 von 1432/33. Die andern Handschriften wurden nur dann herangezogen, wenn sich sonst keine einwandfreie Deutung gewinnen ließ. Das gilt auch für die Dörflinger-Handschrift von 1777.
9. Auf Marginalien wurde verzichtet. Es handelt sich ja zumeist um Nachträge, die im Textkommentar eingearbeitet sind.
10. Der Textkommentar, von a—z, behandelt Textkorrekturen, Beifügungen am Rand, Nachträge und Tilgungen und Datierungen, sowie die Angabe der Hände. Der Textkommentar wird in Schrägbuchstaben deutlich gemacht.
11. Der Sachkommentar in Petit enthält die notwendigen Sachvermerke, in arabischen Zahlen, Wort- und Sacherklärungen, sowie die Stammatafeln und die Quellennachweise. Der Kommentar von historischen Sachverhalten wird bewußt knapp gefaßt. Wert wurde vor allem auf die moderne Literatur gelegt, wie auf alle möglichen Quellenverweise. Eine abschließende Deutung war nie angestrebt und wird der Lokalforschung vorbehalten sein.
12. Häufige Wörterklärungen werden in ein Glossar verwiesen.  
Vgl. 305 f<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. *Karl Siegfried Bader*, Das mittelalterliche Dorf als Friedens- und Rechtsbereich, Weimar 1957.

*K. S. Bader*, Grundsätze und Fragen der Herausgabe kirchlicher Jahrzeitbücher. In: *Blätter f. deutsche Landesgeschichte* 85, 1939, Heft 1, S. 192—203. *Henggeler Rudolf*, Die Jahrzeitbücher der V Orte, Gfr. 93, 1939.

*Meyer Bruno*, Touto und sein Kloster Wagenhausen. Thurg. Beitr. z. Vaterl. Gesch. 10, 1964, 72 ff.

*Meyer Bruno*, Das Totenbuch von Wagenhausen. Die Edition von Totenbüchern. Schriften d. Vereins f. Gesch. d. Bodensees, 86, 1968, 87—187.

Editionsgrundsätze zur neuen *Tschudi* Ausgabe, veranstaltet durch die Allg. Geschichtforschende Gesell. d. Schweiz, in: *Quellen z. Schweizergeschichte*, Chroniken 7, 1, 1968. S. 110.

*Merz Walter*, Die Jahrzeitbücher der Stadt Aarau, Aarau 1924.

*Gruber Eugen*, Die Jahrzeitbücher von St. Michael in Zug. Gfr. 105—110.

*Monumenta Germaniae Historica*. Necrologia Germaniae. Bd. 1. 1888 S. 440—445 Liber Anniversariorum Hitzkirchensis.

*P. X. Weber*, Das älteste Bürgerbuch (1357—1479). Gfr. 74, 179—256 und Gfr. 75, 17—154.